

Zum Nachruf von Franz Gaubatz

Im Bildband finden wir eines seiner Gedichte, das hier abgedruckt sein soll:

Doch einmal kommt das Soll und Haben,

mag's früh, mag es auch später sein,

bis einst das Wörtlein „Haß“ begraben,

bis es gibt keinen Bruder „Kain“.

Viele Jahre werden wohl vergehen,

bis alles dies man wieder schafft,

*wir woll'n zum Herrgott darum flehen,
damit ER dazu gibt die Kraft.*



Franz Gaubatz mit seinem Geburtsjahrgang – 2001 – in Ludwigsburg – 70er-



Beim Mramoraker Fest –
Empfang des Reiter-Bildes -
2.Oktober-2001

Peter Reiter (links), überreicht
Franz Gaubatz sein
selbstgemaltes Bild

Um Franz Gaubatz trauern seine Ehefrau, Elisabeth, geb. Eisenlöffel, der Sohn Rudolf mit Tochter Sabine und der Sohn Richard, mit Frau und den Kindern Jakob und Anna.

Nachruf im Auftrag der Mramoraker Ortsgemeinschaft

Franz Gaubatz war für uns Mramoraker ein lieber und fleissiger Mitarbeiter im Heimatortsausschuß. Viele Jahre lang hat er sein ganzes Können und seine Begeisterung für die Mramoraker Sache eingebracht. Er war im Vorstand über Jahre hinweg ein treuer Schriftführer und führte mit Bedacht unsere Heimatortskartei, die er übernommen und weiter ausgebaut und auf dem Laufenden gehalten hat.

Gerne erinnere ich mich an die Zeit, wo wir versuchten unseren alten Landsleuten einen Geburtstagsbrief zu schreiben. Während ich die geistlichen Worte verfasste, kümmerte er sich um den Versand.

Eine besondere Leistung war für die Ortsgemeinschaft seine Mitwirkung an der Herausgabe des Mramoraker Bildbandes 1985. Darin finden wir auch viele seiner Texte und Gedichte.

Später hat er dann als Verfasser von Texten im Donaumagazin mitgearbeitet.

Wir werden unseren Landsmann Franz Gaubatz in lieber Erinnerung behalten.
(Pfarrer Jakob Stehle)